

Investitionsausgaben

starke Gemeinden, die durch ihre Ertragslage und die finanziellen Reserven den Ausbau der öffentlichen Infrastruktur zielstrebig vorantreiben und von zusätzlichen staatlichen Mitteln profitieren können.

Aufgrund des Verlaufs der Investitionsausgaben für Hochbauten lassen sich keine konjunktur- oder beschäftigungspolitischen Steuerungsmassnahmen des Staates erkennen. Vergleicht man die im Statistischen Jahrbuch erfassten Baukosten für bewilligte Wohnbauten sowie gewerbliche und industrielle Bauten, so kann man unter Berücksichtigung der zeitlichen Verzögerungen feststellen, dass der Staat in Zeiten steigender privater Bautätigkeit ebenfalls seine Bautätigkeit intensiviert hat.¹⁶⁹ In einer Landtagsdebatte äusserte sich Regierungschef Hans Brunhart zu dieser Frage folgendermassen: "Es gibt ja heute auch sehr viele Wissenschaftler, die das antizyklische Verhalten der öffentlichen Hand sogar fordern. . . . Das Problem ist, dass die öffentliche Hand dann auch weniger Einnahmen hat. Und zumindest in unserem Budgetverständnis, wie ich das jetzt hier feststelle und wie das sicherlich auch in der Öffentlichkeit ist, ist ein solches antizyklisches Verhalten nicht realisierbar. Also bei uns ist eigentlich das Hauptaugenmerk bei der Budgetierung und in der Finanzpolitik doch darauf zu legen, dass sich im wesentlichen die Ausgaben nach den Einnahmen zu richten haben."¹⁷⁰

Der liechtensteinische Staat hat durch die Plafonierung und zeitliche Streckung der Investitionen sowie durch die Kürzung von Subventionsbeiträgen "gespart". Mit der Zurückstellung von Investitionsprojekten im Hoch- und Tiefbau konnte aber nur eine zeitliche Verzögerung der Ausgaben erreicht werden. Durch die zurückhaltende Investitionspolitik ist es zwar gelungen, ein ausgeglichenes Staatsbudget zu erhalten, doch die eigentlichen Sparmassnahmen müssten meines Erachtens nicht bei den investiven, sondern bei den laufenden Ausgaben ansetzen. Sparen im eigentlichen Sinne würde bedeuten, dass auf öffentliche Leistungen verzichtet und das gesparte Geld für eine spätere Verwendung angelegt wird. Die bisherigen Sparprogramme beschränkten sich lediglich auf Kürzungen bei den laufenden Ausgaben und das zeitliche Hinausschieben von Investitionen. Sie stellen jedoch keinen konsequenten Verzicht auf konsumtive laufende Ausgaben dar, mit dem die Bildung finanzieller Reserven für wertschöpfende spätere Verwendungen geschaffen wird.

¹⁶⁹ Vgl. StatJB 1995, S. 182ff.

¹⁷⁰ LaProt vom 9./10. Dezember 1992, S. 2564.